



GLOBAL

NEUES AUS DER OM-ARBEIT • Oktober / November 2023



Spendenaktion: OM-Leiter fährt Ultra-Radmarathon

MAXIMALER EINSATZ FÜR DIE MISSION

„Hier passen wir hin!“ **14**

Warum sich ein chilenisches Ehepaar in Montenegro zu Hause fühlt

Inspiration und **16** Hoffnung für Teens

Wie TeenStreet weltweit Jugendliche für Jesus begeistert

In Kunst und **26** Glauben verbunden

Kreativität und Austausch beim Online-Künstlertreffen



OKTOBER –
NOVEMBER 2023



4

WAS HAT EIN GARTENSCHLAUCH MIT JÜNGERSCHAFT ZU TUN?

Wie innere Knoten uns hindern, unser Leben in Fülle zu leben



24

VIEL SPASS AM LERNEN
Andrew und Justin aus Malawi gehen gerne in die Schule



19

ARABER ZU GAST BEI FREUNDEN AUS ALLER WELT

Über den Schiffsbesuch der Logos Hope im Persischen Golf

| | | | | | |
|----|---|----|--|----|--|
| 3 | EDITORIAL | 16 | INSPIRATION UND HOFFNUNG FÜR TEENAGER WELTWEIT <i>Über die globale Ausbreitung von TeenStreet</i> | 26 | MISSION IN DEUTSCHLAND OM Arts in Deutschland: <i>In Kunst und Glauben verbunden</i> |
| 4 | WAS UNS BEWEGT <i>Was hat ein Gartenschlauch mit Jüngerschaft zu tun?</i> | 18 | MÖGLICHKEITEN BEI OM | 28 | Hamburg: Unterwegs auf den Straßen von Wilhelmsburg |
| 6 | AKTUELLES | 19 | ARABER ZU GAST BEI FREUNDEN AUS ALLER WELT <i>Die Logos Hope im arabischen Golf</i> | 29 | AKTUELLES |
| 8 | DURCHHALTEN TROTZ ALLER WIDRIGKEITEN <i>OM-Leiter Tobias Schultz beim renommierten Ultra-Radmarathon Paris-Brest-Paris</i> | 21 | <i>Doulos Hope: Möglichkeiten trotz Motorschaden</i> | 30 | GEBET |
| 12 | VOLLER FREUDE FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT <i>Das Jüngerschaftstraining REACH in Ghana möchte die Sahelzone erreichen</i> | 22 | ZWISCHEN DEN KULTUREN <i>Rebecca Hu, Mitarbeiterin im Xenos-Team, im Porträt</i> | 31 | IMPRESSUM |
| 14 | „HIER PASSEN WIR HIN!“ <i>Ein Interview mit einem chilenischen Ehepaar in Montenegro</i> | 24 | KINDERSEITE <i>Viel Spaß am Lernen</i> | 32 | ERLEBT |
| | | | | 35 | IMPULS <i>Nur leere Worte?</i> |
| | | | | 36 | WIR SAGEN DANKE |

Titelbild: Tobias Schultz erreicht beim Ultra-Radmarathon in Brest das Ziel



Lasst uns aufsehen
zu Jesus,
dem Anfänger und
Vollender des Glaubens.
Hebräer 12,2

Liebe Leserinnen und Leser,

wann haben Sie das letzte Mal etwas gemacht, was Ihnen so richtig weh getan hat? Etwas, das Sie an Ihre Grenzen gebracht hat, es aber trotzdem wert war?

Vor genau einem Jahr, im Oktober 2022, war ich in Reha, nachdem ich ein künstliches Knie bekommen habe. Überraschenderweise hat ein Muskel, der seine Arbeit eingestellt hatte, die meisten Probleme gemacht. Diesen Muskel wieder zu aktivieren, war sicherlich das körperlich und mental Schwerste, was ich jemals gemacht habe. Doch habe ich alles gerne auf mich genommen, weil ich ein Ziel vor Augen hatte: dass ich mein Knie wieder bewegen, ohne Krücken laufen kann und ohne Schmerzmittel auskomme. Und es hat sich gelohnt – heute ist wieder alles gut!

Mein Kollege Tobias Schultz ist Ende August bei brütender Hitze beim Ultra-Radmarathon Paris-Brest-Paris 1219 Kilometer in 89 Stunden und 51 Minuten gefahren. Während ich vom kühlen Büro aus seine Fortschritte beobachtete, fragte ich mich mehrmals: Wieso macht man so etwas? Wieso verzichtet man auf komfortablen Schlaf und nimmt diese Qualen auf sich? Tobias hatte es vor seiner Tour verraten: Er wollte die Tour nicht nur wegen der sportlichen Herausforderung machen, sondern auch um Spenden für seine Mitarbeiter in der arabischen Welt sammeln. Tobias leitet nämlich die OM-Arbeit im Nahen Osten und Nordafrika.

Er hatte ein Ziel vor Augen: die einheimischen Mitarbeiter in dieser Region finanziell zu unterstützen, damit sie ihre Arbeit für das Reich Gottes machen können. Dazu braucht es – wie bei einem Radmarathon – einen langen Atem. „Das ist kein Sprint“, meinte Tobias im Vorfeld.

In Hebräer 12 wird unser Leben mit einem Lauf, einem Kampf verglichen. Wir werden aufgefordert, alles abzulegen, was uns an der Vollendung dieses Kampfes hindert, und auf unser Ziel zu schauen: Jesus, der Anfänger und Vollender unseres Glaubens.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in den Kämpfen und Herausforderungen Ihres Lebens Ihr Ziel nicht aus den Augen verlieren und vor allem immer das ultimative Ziel vor Augen haben: Jesus Christus.

Viele Grüße,

Corinna Scharrenberg
Redaktionsleitung Global

INNERE KNOTEN LÖSEN UND ZUR WAHREN BESTIMMUNG FINDEN

Was hat ein Gartenschlauch mit Jüngerschaft zu tun?

Durch den teilweise unglaublich heißen Sommer musste ich regelmäßig unser kleines Stück Rasen gießen und dafür oft zuerst unseren Gartenschlauch auseinanderknoten. Dabei wurde mir ein biblisches Prinzip bewusst.





Gebet hilft uns, nah bei Gott zu sein



Jüngerschaft lässt uns im Glauben wachsen



Die Bibel ist Grundlage unseres Handelns

Denn ich finde der Gartenschlauch ist ein gutes Bild für uns Menschen: Wir haben Knoten in uns drin. Paulus spricht in Römer 1-3 darüber, dass wir Menschen „den Schöpfer mit dem Geschaffenen vertauscht haben“. Dass wir da, wo wir eigentlich dafür geschaffen wurden, Gott als Schöpfer anzubeten und für seine Ehre zu leben, gesagt haben: „Wir nehmen es selbst in die Hand!“ Wir haben den Dingen, die Gott gemacht hat, und vor allem uns selbst, den Platz gegeben, der eigentlich für Gott bestimmt war. Als Resultat dessen erleben wir Knoten und Verdrehungen in uns drin – in unserem Denken, unseren Sehnsüchten und auch unserem Verhalten.

STÜCK FÜR STÜCK VERÄNDERT

Hier kommt Jüngerschaft ins Spiel. Denn die Antwort auf all die Knoten in uns ist nicht: „Sprich ein Gebet und alles ist perfekt.“ Natürlich gibt es dramatische Lebensgeschichten, in denen Jesus sofortige Heilung schenkt. Aber die Regel ist, dass Jesus uns Stück für Stück verändert. Dass je mehr wir mit ihm unterwegs sind, er Stück für Stück mit göttlicher Geduld die einzelnen Knoten auseinanderknotet und uns in die Form hineinbringt, zu der wir ursprünglich geschaffen wurden.

Ob bei Themen wie mentale Gesundheit, sexuelle Identität oder sexueller Orientierung, wir erleben einen unglaublich rasanten Anstieg an inneren Spannungen, Zweifeln und Kämpfen, gerade unter jungen Menschen. Ich finde es wichtig, dass wir diese Spannungen zunächst einmal ernst nehmen, Anteil nehmen und uns bewusst machen, dass wir alle im gleichen Boot sind – wir alle sind verknotete Gartenschläuche. Wie genial, dass Jesus jeden von uns auf seine Reise einlädt, dass es keine Startvoraussetzungen gibt, außer zu sagen: „Jesus, ich folge dir allein nach.“

DIE REISE ZUM KREUZ

Was dann kommt, ist eine lange Reise übers Kreuz. Denn nur am Kreuz wird Knoten für Knoten gelöst und nur durch die Kraft des Kreuzes können wir Gottes Wiederherstellung und Veränderung in unserem Leben erfahren. **Wir halten nach**

wie vor an dieser Botschaft von Jesus fest. Wir sind überzeugt, dass wir Menschen weder in Sexualität, Besitz oder Erfolg Erfüllung oder ewigen Frieden finden, sondern allein in dieser erlösten Beziehung mit Gott durch Jesus Christus. **Davon sind wir überzeugt und deshalb laden wir alle Menschen dazu ein, sich mit uns auf diesen Weg zum Kreuz zu machen.**

Deshalb ist uns Jüngerschaft so ein Anliegen. Überall auf der Welt investieren wir als OM in die nächste Generation und nehmen sie mit auf diesen Weg zum Kreuz. Dabei geben uns die Bibel und der Heilige Geist Orientierung. Wir sind überzeugt, dass die Bibel Gottes Wort ist und sie uns Gottes Maßstäbe und Pläne für seine Geschöpfe zeigt. Wir sind überzeugt, dass der Heilige Geist in uns lebt und auch heute noch zu uns spricht und uns die Wahrheit über Gott und uns selbst zeigt.

Diese Reise ist nicht einfach. In manchen Lebensbereichen fällt es uns leicht, uns von Jesus ‚auseinanderknoten‘ zu lassen. In anderen fällt es uns schwerer. Doch auch wenn die Reise zum Teil herausfordernd ist, so ist sie doch die Reise, für die wir geschaffen wurden. Eine Reise, auf der wir schon jetzt ‚Leben in Fülle‘ in Ansätzen erleben und auf ein Ziel hinsteuern dürfen, an dem dieses Leben in Fülle vollständige, uneingeschränkte Realität wird.

Vielleicht spricht der Heilige Geist auch durch diese Global in Ihr Leben: sei es, um einen Knoten aus Ihrem Gartenschlauch zu lösen oder Sie zu ermutigen, durch Ihren Gartenschlauch ‚lebendiges Wasser‘ zu sprühen.



Doron Lukat ist der Direktor von OM Deutschland. An dieser Stelle nimmt er Sie mit in die Vision von OM hinein, damit wir gemeinsam Welten verändern – bis auch die am wenigsten Erreichten Jesus erleben.



Teenager genießen das Event

TeenStreet: Mutig von Jesus erzählen

Jugendliche aus über 20 Ländern wurden bei TeenStreet 2023 bestärkt, ihren Glauben mutig und sichtbar zu leben. „Mit TeenStreet möchten wir mit den Teenagern tief in die Bibel eintauchen und eine Liebe für das Wort Gottes entwickeln. Wir wünschen uns, dass sie mutig von ihrem Glauben weitergeben und Freude an Jesus und der Gemeinschaft haben“, erklärt Matzi Vögelin, Direktor von TeenStreet Europa.

Zu dem Teenagerevent von OM kamen insgesamt 2712 Personen, davon 1385 Teenager, vom 29. Juli bis 5. August 2023 nach Offenburg. Unter dem Motto „SEEN“ (gesehen) lernten sie anhand des Propheten Daniel und der Bergpredigt, wie man Gottes Werte in dieser Welt sichtbar lebt. Abgerundet wurde das Programm mit Kleingruppenzeiten, Sportangeboten, Seminaren und Workshops, missionarischen Einsätzen in der Stadt, einem Sponsorenlauf, Anbetungszeiten, aber auch vielen Möglichkeiten zum Austausch und Kennenlernen.

Ein Höhepunkt war eine Gebetszeit, in der die Teenager für ihre Familien, Schulen, Städte und die Vergessenen in ihrer

Umgebung beten konnten. Auf einer großen Weltkarte markierten sie mit leuchtenden Knicklichtern das Land, für das sie gebetet haben. „Als OM wünschen wir uns, dass die drei Milliarden Menschen, die noch nie von Jesus gehört haben, ihn erleben“, sagt Matzi Vögelin. „Bei TeenStreet wollen wir die Teenager auch auf diese Menschen aufmerksam machen und zum Gebet ermutigen.“

Im Rückblick ist Matzi Vögelin dankbar: „Wir freuen uns über all das, was Gott bei TeenStreet getan hat und wie die Teenager Gott erleben durften. Wir beten, dass die Teenager nun auch in ihrem Umfeld und in ihrer Schule ihren Glauben wie Daniel authentisch leben und sie weiter tief gehen, mutig sind und Freude am Glauben haben.“

TeenStreet 2024:

26. Juli bis 2. August in Offenburg

www.teenstreet.eu

www.instagram.com/teenstreet_europe

www.instagram.com/teenstreet_de



Leuchtende Knicklichter markieren die Länder, für die die Teenager gebetet haben

Bekommen Sie schon unseren zweiwöchigen Newsletter mit Informationen aus aller Welt? www.om.org/de/newsletter

Von Deutschland in die weite Welt

Ende August trafen sich über 30 neue OM-Mitarbeiter aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südkorea in Mosbach für eine OM-Neueinsteigerkonferenz. Neben Online-Vorträgen zu den Werten und Zielen von OM standen auch Kleingruppen, Sportangebote und weitere Informationen über OM auf dem Programm. Unter den neuen OM-Mitarbeitern waren auch gut 20 Deutsche, die nun in Deutschland, Europa, Südasien, Südafrika und auf der *Logos Hope* für mindestens sechs Monate mitarbeiten. Einer davon ist Lukas, der gerade sein Abitur gemacht hat und nun für ein Jahr in Südasien sein wird. „Ich freue mich auf das Abenteuer mit Gott“, sagt er. „Ihn einfach mehr zu erleben und was es heißt, in Abhängigkeit von Gott zu leben. Hier im Westen haben wir so ziemlich alles, was wir brauchen und ich bin gespannt, das anders zu erleben.“ Auch Emily hat gerade ihre Schule abgeschlossen und sie ist nun für mindestens ein Jahr auf der *Logos Hope*. Sie freut sich darauf, „was von der Welt zu sehen. Aber Gott hat mir auch einige Charaktereigenschaften aufgezeigt und ich hoffe, dass ich während meiner Zeit auf dem Schiff da geformt werde.“ Doch egal, wo die neuen OM-Mitarbeiter sich nun einsetzen, sie möchten für die Menschen, denen sie begegnen, ein Segen sein.

Auf dem beiliegenden Mitarbeiterbildblatt finden Sie alle deutschen OM-Mitarbeiterinnen und OM-Mitarbeiter. Gerne stellen wir auch einen persönlichen Kontakt zu einem Mitarbeiter Ihrer Wahl her: global.de@om.org



Ein Teil der neuen deutschen OM-Mitarbeiter bei der Konferenz



Einsatz per Floß in entlegene Gebiete Moldawiens

Kein Weg zu weit für Gottes Wort

Über die Sommermonate fanden auf der ganzen Welt verschiedene Kurzeinsätze von OM statt. Neben den klassischen Einsätzen, bei denen sich eine Gruppe vor Ort trifft und ein OM-Team unterstützt, gab es auch besondere Einsätze, wie einen evangelistischen Einsatz in der Schweiz unter Touristen aus der Golfregion, einen Einsatz auf den Hebriden (schottische Inselgruppe) oder einen Floß-Einsatz in Moldawien.

45 Deutsche nahmen von Juni bis August an einem mehrwöchigen Einsatz teil. Karin R. war bei dem Einsatz auf den Hebriden und kämpfte mit ihren eingeschränkten Sprachkenntnissen. Sie fragte sich, wieso sie überhaupt da sei und dachte, dass sie auch zu Hause auf dem Sofa beten könne. So hörte sie zu, wie ihr Kollege einer Dame das Evangelium erklärte. Da kam ihr der Gedanke, dass sie dieser Dame anbieten könnten, für sie zu beten. „Gut eine Stunde später nach Tee, Kaffee und Keksen hatten wir mehr über das Leben dieser Frau, ihre inneren Kämpfe und ihre Einsamkeit erfahren und natürlich für sie gebetet“, erzählt sie. „Was für ein Geschenk Gottes, von ihm zum Segen für andere gebraucht zu werden!“ Auch Manuel H. kehrte ermutigt von seinem Kurzeinsatz in Namibia zurück. „Wir gingen in eine Klinik, um mit den Menschen dort zu beten. Am Abend musste eine Person aus unserer Gruppe aufgrund einer Verletzung selbst zur Klinik. Vor Ort hat der Arzt dann gelacht und erzählt, dass nachdem wir gegangen sind, alle Menschen geheilt worden sind und wir jetzt zu ihm kommen, weil wir einen Arzt brauchen.“

www.kurzeinsatz.info oder Seite 18



Tobias Schultz
(vorne) freute
sich über die
gute Stimmung
unterwegs

OM-LEITER TOBIAS SCHULTZ BEIM RADMARATHON PARIS-BREST-PARIS

Durchhalten trotz aller Widrigkeiten

Ende August nahm OM-Mitarbeiter Tobias Schultz erfolgreich am Ultra-Radmarathon Paris-Brest-Paris teil. Ziel war es nicht nur die 1219 Kilometer lange Strecke in unter 90 Stunden zu schaffen, sondern auch Spenden für die OM-Arbeit und OM-Mitarbeiter in der arabischen Welt zu sammeln.

Am Sonntag, 20. August, startete der Hobby-Fahrradfahrer um 18:01 Uhr im Pariser Vorort Rambouillet. Die ersten 300 Kilometer liefen trotz Hitze „super. Tolle Stimmung. Ich war meistens in schnellen Gruppen durch die Nacht unterwegs und mehrere Stunden schneller als geplant.“ In dieser ersten Nacht schlief er nicht, doch hatte er zwischen zwei und vier Uhr einen körperlichen und mentalen Durchhänger. „Aber wenn man sich durchbeißt, wird es irgendwann wieder hell“, berichtet Tobias. „Es ist ein gutes Gefühl, wenn man aus der dunklen Nacht in die ersten Sonnenstrahlen und das Vogelgezwitscher fährt.“

Am zweiten Tag wurde es dann richtig heiß und es gab heftige Steigungen. „Bergauf ist meine große Schwäche“, gibt



Glücklich und erschöpft im Ziel nach fast 90 Stunden Radmarathon



Sonnenaufgang kurz vor Brest

„Wenn man sich durchbeißt, wird es irgendwann wieder hell. Es ist ein gutes Gefühl, wenn man aus der dunklen Nacht in die ersten Sonnenstrahlen und das Vogelgezwitscher fährt.“

Tobias Schultz

Tobias zu. „So habe ich den Vorsprung schnell wieder verloren.“ Später kam dann auch noch ein platter Reifen dazu, den Tobias reparieren musste. Nach 514 Kilometern schlief er dann zwei Stunden in Carhaix in einer der Kontrollstellen. „Die Schlafplätze waren überfüllt, also habe ich auf einem Stück Karton unter einem Tisch geschlafen – in guter alter OM-Manier“, lacht er.

PANNEN UND SCHMERZEN

„Brest geschafft!“, hieß es dann am 22. August um 9:52 Uhr. „Jetzt nur noch zurück nach Paris!“ Heiß und bergig war es immer noch, es gab unangemeldete Kontrollstellen und Tobias kam nur langsam voran.

In der kommenden Nacht schlief er dann „irgendwo am Straßenrand“ eine Stunde lang. Mitten in der Nacht musste er auch noch einen schleichenden Platten flicken. Bei der nächsten Kontrolle ein paar Stunden später musste er dann erneut den Reifen reparieren – eine dreiviertel Stunde lang. Wertvolle Zeit ging verloren.

Doch nicht nur die Zeit wurde zum Problem, sondern auch „heftige Schmerzen am linken Knie und an dem Körper- teil, das Berührung mit dem Sattel hat“. Die nächste Nacht schlief er nur minutenweise. Gegen vier Uhr startete er dann

zum Endspurt. „Ich weiß nicht, ob ich das zeitlich hinbekomme“, erzählte er ehrlich in einem Video-Update. „Ich gebe mir alle Mühe, aber wenn, dann komme ich auf den letzten Drücker gegen zwölf Uhr mittags an.“

Er riss sich noch einmal zusammen und fuhr die letzten 120 Kilometer so schnell wie es ging. „Die letzten Stunden war ich am Rechnen, wieviel ich noch pushen muss, um rechtzeitig anzukommen“, meint er.

Er hat es geschafft! Am 24. August kam er nach 89 Stunden, 51 Minuten und 37 Sekunden um 11:53 Uhr im Ziel an!

Fortsetzung auf der nächsten Seite

MEHR ZUM SPENDEN-MARATHON:

Tobias Schultz hat während der Tour mehrere Video-Updates gemacht und wurde auch von einem Kamerateam unserer OMTv-Sendung „Menschen – Länder – Emotionen“ gefilmt. Auf unserer Website finden Sie die OMTv-Sendung, Bilder, weitere Informationen und Videos sowie Spendenmöglichkeiten:
www.om.org/de/paris-brest-paris

SPENDEN AUS DEM RADMARATHON GEHEN IN DIE ARABISCHE WELT

Investition in eine Region voller Herausforderungen



Projekt 1: Förderung einheimischer Mitarbeiter

Während die OM-Teams in Algerien, im Sudan und Südsudan fast nur einheimische Mitarbeiter haben, bestehen die Teams in den anderen Ländern hauptsächlich aus Ausländern. Für einheimische Mitarbeiter ist es allerdings um ein Vielfaches einfacher, ihre Mitmenschen zu erreichen, da sie im Gegensatz zu Ausländern weder Sprache noch Kultur lernen müssen – und sie so ihren Dienst effektiver gestalten können. Es gibt in allen 23 Ländern der arabischen Welt einheimische Christen, sodass es möglich sein sollte, mehr einheimische Jesus-Nachfolger für die Mitarbeit zu gewinnen. OM möchte auch in allen Ländern dieser Region mehr einheimische Mitarbeiter aus derselben Kultur mobilisieren. Diese können auch ehrenamtlich oder Teilzeit mitarbeiten.

Christen aus der eigenen Kultur können ihre Landsleute viel besser erreichen

Die Teilnahme am Radmarathon Paris-Brest-Paris war für Tobias Schultz nicht nur eine sportliche Herausforderung. Als Regionalleiter für die OM-Arbeit in der arabischen Welt (siehe Karte) wollte er auch Spenden für die einheimischen Mitarbeiter sowie den Start einer neuen Arbeit sammeln. „Um ihre Arbeit in dieser Region zu machen, brauchen unsere Mitarbeiter einen langen Atem“, berichtet er. „Diesen braucht man auch für einen Radmarathon, deswegen habe ich die Spendenaktion gestartet.“

Die Menschen in der arabischen Welt stehen vor vielen Herausforderungen: anhaltende Dürren, Hungersnöte, politische Instabilität und Korruption prägen die Region schon seit Jahren. Seit Ausbruch des Ukrainekriegs und der Wirtschaftskrise hat sich vieles noch verschlechtert. „Alles wurde unglaublich teuer und viele wissen wortwörtlich nicht, wie sie sich und ihre Familien ernähren sollen“, gibt Tobias das weiter, was er von seinen Mitarbeitern hört. „Wie sollen un-

Projekt 2: Aufbau einer neuen OM-Arbeit

Bisher war die Präsenz von OM am Horn von Afrika (Äthiopien, Eritrea, Dschibuti und Somalia) sehr gering. Doch mit dem neuen Fokus auf die am wenigsten Erreichten kann diese Region nicht mehr ignoriert werden. Somalia war für das Evangelium bisher schwer zugänglich. Durch moderne Medien hat sich in den letzten Jahren allerdings viel geändert und Somalier fanden zu Jesus. Doch ist Jüngerschaft in einem Land, das dem Evangelium zutiefst feindlich gegenübersteht, sehr gefährlich und schwierig. In Teilen Ost-Äthiopiens stellen somalische Muslime die große Mehrheit der Bevölkerung. Eritrea hingegen wird von einem Regime regiert, das dem von Nordkorea ähnelt. Die Hälfte der Bevölkerung sind Muslime und nur sehr schwer mit der Guten Nachricht zu erreichen. Dschibuti ist ein weiteres muslimisches Land, das an einem geopolitischen Schlüsselpunkt liegt und in dem nur sehr wenige Menschen zu Jesus-Nachfolgern geworden sind. Trotz all der Herausforderungen hat OM am Horn von Afrika eine neue Arbeit begonnen, die sich zunächst auf Jüngerschaftsschulungen somalischer Jesus-Nachfolger fokussiert.



OM-Mitarbeiter
Elia aus dem
Südsudan



HELFEN SIE UNS!

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie einheimische Mitarbeiter in Nordafrika und der arabischen Welt und helfen, dass eine neue OM-Arbeit am Horn von Afrika entsteht.

SPENDENPROJEKT

Radrennen 126

online: www.om.org/de/126

Weitere Informationen
zur Spendenaktion
finden Sie unter:

www.om.org/de/paris-brest-paris



sere Mitarbeiter anderen Menschen helfen, wenn sie selbst nicht über die Runden kommen?“

Die OM-Teams in Algerien, Sudan und Südsudan bestehen hauptsächlich aus einheimischen Mitarbeitern – allein im Sudan sind es über 130 Personen. Viele davon haben nebenher noch eine weitere Arbeit, aber „wir merken mehr und mehr, dass das nicht mehr passt“, bestätigt Tobias. „Wir haben dort Mitarbeiter, die sich zu 100 Prozent auf Jüngerschaft in den wachsenden Gemeinden konzentrieren müssen. Das westliche Modell, dass sie sich einen Unterstützerkreis suchen, funktioniert hier aber nicht. Also müssen wir neue Wege finden, damit sie finanziell abgesichert und langfristig ihre Arbeit machen können.“

Mit 500 Euro kann eine Familie in Algerien oder Sudan einen Monat leben, mit rund 900 Euro im Südsudan. Es ist ein guter Anfang, der den Mitarbeitern vor Ort helfen wird.

Corinna Scharrenberg



*Für die OM-Arbeit
in diesen Ländern
ist Tobias Schultz
verantwortlich*



Teilnehmer von
REACH Ghana

TRAINING FÜR DIE SAHELZONE

Voller Freude für eine bessere Zukunft

Damit die Menschen der Sahelzone in Afrika von Jesus hören, gibt es in Ghana das REACH-Schulungsprogramm. Das sechsmonatige Missions- und Jüngerschaftstraining hat das Ziel, dass in den nächsten vier Jahren 100 ausgebildete Missionare in die Sahelzone gehen.

Hassan aus dem Tschad hat in diesem Sommer das Missions- und Jüngerschaftstraining REACH in Ghana abgeschlossen. „Ich habe durch meine Zeit bei REACH die interkulturelle Erfahrung gemacht, die ich mir gewünscht hatte“, blickt er zurück. „Jetzt kann ich in meiner Heimat meine Beziehungen zu meinen muslimischen Brüdern bewusst gestalten. Ich kann es kaum erwarten, zurückzukehren und ihnen die Hand zu reichen.“

Der muslimische Norden Ghanas spielt eine Schlüsselrolle darin, das Ziel von OM in Ghana umzusetzen: Bis zum Jahr 2027 sollen von Ghana aus 500 Missionare in die Sahelzone ausgesendet werden – 100 davon über REACH. Die Sahelzone ist ein 5000 Kilometer langer Streifen vom Senegal bis zum Sudan. Es ist eine Krisenregion geprägt von Gewalt durch extremistische Gruppen, autoritären Regimes, politischer Instabilität, anhaltender Dürre und Armut. In der Sahelzone leben besonders viele muslimische, vom Evangelium unerreichte Volksgruppen. Doch ist es die Frohe Botschaft vom Reich Gottes, die eine entscheidende gute Nachricht für die Sahelzone beinhaltet: In und mit Jesus hat die Sahelzone eine strahlende Zukunft.

Durch den Umzug im Sommer 2023 in den Norden möchte das REACH-Training es nun den Schülern ermöglichen, vor Ort erste Erfahrungen in einer der Sahelzone ähnlichen muslimischen Kultur zu machen. „Die Teilnehmer erfahren in der Praxis, wie die Sahelzone aussieht und wie sie

sich in den Gemeinden und Bevölkerungsgruppen einbringen können“, bestätigt Richard A., der Leiter von REACH in Ghana. „Sie lernen, wie sie in einem interkulturellen Umfeld leben können und wie man unter Muslimen und Menschen, die Götzen anbeten, lebt und ihnen von Jesus weitererzählt. Außerdem bekommen sie Schulungen darüber, wie sie das Evangelium ganz praktisch weitergeben können – durch Geschäftsmodelle, Sport oder die Arbeit unter Kindern.“

„Ich bin gesegnet, dass ich mit REACH in Ghana sein kann. Das Leben im Norden hat mir eine großartige Perspektive über das Leben eröffnet.“

Hannah, Teilnehmerin aus Sierra Leone

IN DIE SAHELZONE

Mitte Juli 2023 haben insgesamt zehn Teilnehmer aus Ghana, dem Tschad und Sierra Leone das sechsmonatige REACH-Programm im Ghana absolviert. Bei ihren Einsätzen waren sie in vier verschiedenen Orten, haben drei Volksgruppen erreicht und insgesamt neun Entdeckerbibelstudium-Gruppen gegründet. Sechs der Absolventen werden nun bei OM in Ghana tätig sein, zwei werden Gemeinden in Ghana und

Sierra Leone unterstützen, die Teilnehmer aus dem Tschad werden mit OM in ihrer Heimat in der Sahelzone arbeiten und ein weiterer wird ebenfalls in die Sahelzone gehen.

Auch das kamerunische Ehepaar Victor und Martina haben das REACH-Programm durchlaufen und bereits 2022 ihren Abschluss gemacht. „Durch REACH wurden ihre Charaktereigenschaften, der Kontakt mit anderen Kulturen und ihre persönliche Beziehung zu Jesus geprägt und ihre Sichtweise über Mission verändert“, erzählt Richard. „Sie wurden herausgefordert, wie sie ihre Fähigkeiten in der Praxis einsetzen können.“ Das haben sie im vergangenen Jahr in Kamerun getan, indem sie sich in den Bereichen Mobilisation, Arbeit unter Muslimen, Sport, Programme für Frauen, Jüngerschaftsinitiativen, Grafikdesign und Französischunterricht eingebracht haben. „Nun bereiten sie sich vor, ihre Fähigkeiten in der Sahelzone einzusetzen“, freut sich Richard.

Die REACH-Teilnehmer der vergangenen Jahre sind bereit, die Botschaft des Evangeliums in ihre Heimatländer und die Sahelzone zu bringen. Voller Freude blicken sie in eine bessere Zukunft, in der Menschen und Gemeinschaften von Jesu Liebe verändert werden.

Corinna Scharrenberg

OM bietet weltweit mehrere REACH-Programme an.

Mehr Informationen (auf Englisch) dazu unter:

www.om.org/reach

*Abschlussfeier von
REACH im Juli*



*Eine REACH-
Teilnehmerin
bei einem
Kinderprogramm*



Sehen wir uns?

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen! Entweder an einem OM-Stand auf einer christlichen Veranstaltung oder bei einem Seminar bei uns in Mosbach:

14.10.2023

Younify in Ludwigsburg

Kongress für junge Erwachsene

14.-16.10.2023

Prepare2Go

Das individuelle Einsatztraining von OM

28.-29.10.2023

Kunstforum in Darmstadt-Eberstadt

Aktionswochenende für Künstler aller Sparten

04.11.2023

Connect2Go

Infotag über OM-Einsätze (6 Monate bis 2 Jahre)

10.-12.11.2023

Mission Possible

siehe Seite 15

18.11.2023

Get ready! online

Ein Vorbereitungstag für alle, die am OM-Einsatz beteiligt sind

08.12.2023

Webinar „Unsere Kunst leuchtet – Wie? Wo? Wem?“ (Zoom)

Worin liegt die vielfältige Wirkung unserer Kunst, wenn wir an Jesus glauben?

Alle Termine und Infos unter: www.om.org/de/termine
Gerne kommen wir auch zu Ihnen in die Gemeinde – live oder virtuell. Bitte melden Sie sich dafür bei Sarah Gittermann unter events.de@om.org oder 06261 947-0.



*In der Stadt Bar
haben Pia und
Sebastián ihren
Dienst begonnen*

INTERVIEW MIT EINEM CHILENISCHEN EHEPAAR IN MONTENEGRO

„Hier passen wir hin!“

Pia Salvador und Sebastián Gomez sind durch und durch Chilenen: herzlich, gastfreundlich und sehr geduldig. Warum ihre Kultur sie so perfekt ausrüstet für die Arbeit in Montenegro, erzählen sie in diesem Interview mit Hannah Lea Braner.

Was hat euch in die Mission geführt?

Pia: Es war immer unser Wunsch, in ein anderes Land zu gehen und über Jesus zu sprechen. 2019 war die *Logos Hope* in Chile und plötzlich war der Wunsch in uns wieder da. Wir kamen in Kontakt mit OM in Chile und durften uns fünf Tage lang die Schiffsarbeit anschauen. Daraufhin kontaktierten wir den Leiter von OM in Chile und sagten, dass wir uns entschieden haben, in die Mission zu gehen.

Wie seid ihr beide nach Montenegro gekommen?

Pia: Als wir beschlossen, in die Mission zu gehen, hatten wir kein bestimmtes Land. OM schickte uns eine Liste mit den am wenigsten erreichten Ländern. Ganz oben stand Montenegro. Wir sahen uns an und dachten: Was ist Montenegro?

Nicht ‚wo‘, sondern ‚was‘? [lacht]. Wir haben uns das Länderprofil angesehen und dort stand, das Team bräuchte Lehrer und Familien. Und so kam es, dass wir dachten: Ah! Das ist ein gutes Land für uns.

Sebastián: Die Leiterin von OM in Montenegro sagte, die Menschen vor Ort seien wie die Menschen in unserem Land. Die Kultur ist sehr ähnlich.

Wo lebt und arbeitet ihr jetzt?

Pia: Wir arbeiten mit der Kirchengemeinde in Podgorica. Sie ist klein und benötigt viel Unterstützung. Sie brauchen Musiker, Leiter für Jüngerschaftsbegleitung und für die Arbeit mit Kindern – sie brauchen eigentlich alles.

Sebastián: Die Kirche in Montenegro ist generell klein, wir

haben nur sechs Freikirchen im ganzen Land. Oft haben sie keine wirkliche Musik für den Lobpreis, manchmal nur Playback. Also bereite ich Christen aus verschiedenen Kirchen in Montenegro auf ihren Dienst vor, ich unterrichte sie an der Gitarre oder am Keyboard. Außerdem habe ich eine Lobpreisgruppe in unserer Kirche gestartet.

Pia: Ich bin Spanischlehrerin. Die Menschen in Montenegro lieben Spanisch.

Du nutzt die Sprachkurse, um von Jesus zu erzählen?

Pia: Ja, denn jetzt können die Menschen über den Glauben lernen. Vorher stand die kommunistische Regierung zwischen ihnen und dem Glauben, sie wussten nichts über Religion. Jetzt fragen sie: ‚Warum unterrichtest du Spanisch?‘ Ich antworte: ‚Ich liebe es zu unterrichten.‘ ‚Warum arbeitest du in der Kirche?‘ ‚Weil wir Gott lieben.‘

Zu Beginn des Kurses bete ich immer und frage: ‚Ist jemand krank? Sollen wir für diese Person beten?‘ Und sie antworten immer mit: ‚Ja, ja!‘ Oder wir arbeiten an Textaufgaben – und das sind christliche Texte.

Seht ihr Gottes Wirken in Montenegro?

Pia: Ja und nein. Am Anfang haben die Menschen kein Vertrauen in dich. Sie laden dich zum Kaffee ein, aber darauf musst du dich vorbereiten! Beim ersten Kaffee fragen sie dich sehr, sehr viel: ‚Warum bleibst du hier in Montenegro? Was ist Jesus und Gott für euch?‘ Das ist für uns wie ein Vorstellungsgespräch. Und wenn sie dann ein gutes Gefühl haben, laden sie dich wieder ein und sind etwas offener.

Sebastián: Die Menschen in Montenegro sind sehr traditionell, orthodox oder muslimisch. Es ist sehr wichtig, wie du dein Zeugnis gibst, wie du lebst, wie du mit deiner Frau und deinen Kindern redest. Wenn die Leute mich sehen, sagen sie: ‚Dein Leben ist interessant!‘ Ich sage dann: ‚Das liegt daran, dass ich an Gott glaube, dass ich Jesus nachfolge.‘ Es ist ein sehr langsamer Prozess, aber in Montenegro sagt man: ‚Polaco, polaco‘ – Schritt für Schritt.

Vielen Dank für das Gespräch!



Pia und Sebastián mit ihren Söhnen Elias und Luca. Über ihre Söhne kommt das Ehepaar leicht ins Gespräch – die Montenegriner lieben Kinder!

mission possible

**10. – 12.11.23
IN MOSBACH**

ERREICHBAR

CALLED | EQUIPPED | EMPOWERED

**Eine Konferenz für alle,
die Muslime mit Jesus bekannt
machen wollen.
Gestaltet von verschiedenen Werken.**

**Infos und Anmeldung:
www.om.org/de/mission-possible**



TEENSTREET AUCH IN FLÜCHTLINGSLAGERN UND ASIEN

Inspiration und Hoffnung für Teenager weltweit

TeenStreet möchte auf der ganzen Welt den Glauben von jungen Menschen stärken. Dabei soll nicht nur der Fokus auf dem einzelnen Event liegen, sondern eine ganzjährige Jüngerschaftsbewegung entstehen, in der Teenager in Kleingruppen mehr mit Gott erleben.



Der kreative Austausch, wie hier bei TeenStreet auf den Philippinen, gehört zum Event

Hier in Deutschland ist TeenStreet vor allem für das große Event im Sommer bekannt. Doch wissen Sie, dass TeenStreet eine weltweite Bewegung ist? TeenStreet findet nämlich auch in Ländern statt, in denen Jugendliche schwer Zugang zu christlichen Veranstaltungen haben. OM setzt sich weltweit dafür ein, die Frohe Botschaft

zu Jugendlichen zu bringen, unabhängig von ihrer Herkunft oder finanziellen Situation.

So soll TeenStreet auch in Flüchtlingslagern stattfinden, wo junge Menschen dringend Unterstützung benötigen. Heutzutage sind immer mehr Menschen auf der Flucht und dabei erleben auch Jugendliche Traumata, Ablehnung und



Die Gründer von TeenStreet, Dan und Suzie Potter (vorne) führen weltweit TeenStreet-Events durch

Isolation. Viele Hilfsprogramme konzentrieren sich aber auf Frauen und Kinder, während Jugendliche oft allein und perspektivlos sind, ohne Bildung und Arbeit. 2021 wagte TeenStreet trotz Corona-Herausforderungen den Schritt, erstmals ein Event in einem Flüchtlingslager in Serbien durchzuführen. Mit Bibelarbeiten über Flüchtlinge wie Moses, Kreativ- und Sportangeboten erreichte das TeenStreet-Team die Jugendlichen. In Gebetszeiten und persönlichen Gesprächen öffneten sie sich und erzählten herzerreißende Geschichten. „Diese Erfahrung überzeugte uns von der Notwendigkeit, ihnen ein Vorbild in der Jesus-Nachfolge zu sein“, erzählt ein Mitarbeiter. „Wir möchten den Glauben dieser Teens fördern und es ihnen ermöglichen, weiter an TeenStreet teilzunehmen.“ Diese Ausbreitung zeigt, dass TeenStreet notleidenden Jugendlichen Hoffnung und Inspiration schenkt.

GESEGNET, UM EIN SEGEN ZU SEIN

Auch die Geschichte von Aaron aus Malaysia ist ein Zeugnis für die weltweite Bedeutung von TeenStreet. „Als Teenager nahm ich zum ersten Mal an TeenStreet teil und erlebte dort nicht nur geistliches Wachstum, sondern auch eine leidenschaftliche Hingabe, die mein Leben prägte“, erzählt er. „Ich ging weiter zu TeenStreet, später auch als Mitarbeiter. Jetzt, mit 31 Jahren, ziehe ich immer noch Nutzen aus den Lehren und Erfahrungen von TeenStreet.“

Dies führte Aaron dazu, eine neue Generation junger Menschen zu prägen. „TeenStreet hat mein Leben verändert und ich möchte, dass andere Teenager dasselbe erleben: Das Feuer des Glaubens zu entfachen und das Evangelium zu leben“, sagt er. Dieses Herzensanliegen verwirklichte er mit seiner Gemeinde in Kambodscha, wo sie ein TeenStreet-Event mit fast 100 Teens aus zehn Dörfern veranstalteten.

Es bleibt spannend zu sehen, an welchen Orten Jesus durch TeenStreet noch Teenagern begegnen wird.

Florian Altmann

„TeenStreet hat mein Leben verändert und ich möchte, dass andere Teenager dasselbe erleben: Das Feuer des Glaubens zu entfachen und das Evangelium zu leben.“

Aaron aus Malaysia



Teenager bei TeenStreet in Simbabwe



UNTERSTÜTZEN SIE TEENSTREET WELTWEIT

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie auf der ganzen Welt weitere TeenStreet-Events, sodass noch mehr Jugendliche von Jesus hören und von ihm verändert werden.

Eine gute Investition in die Zukunft!

SPENDENPROJEKT

TS weltweit 114

online: www.om.org/de/114

Weitere Informationen zur TeenStreet weltweit finden Sie in Englisch unter: www.teenstreet.life





Kurzeinsätze an Bord der Logos Hope ...



... beim Training in Irland ...



... oder in den USA sind möglich

Ein besonderes Erlebnis: Kurzeinsätze!

Ab Januar 2024 bietet OM weltweit verschiedene Einsätze von zehn Tagen bis zu sechs Monaten an. Hier eine Auswahl:

FACTOR Belgien: Jüngerschaftsprogramm mit Mentoring und praktischer Mitarbeit

Logos Hope STEP: Praktische Mithilfe an Bord der Logos Hope

OM Ships STEP Florence: Unterstützung im Buchlager der OM-Schiffsarbeit in Florence, USA

Immersion: kulturübergreifendes Jüngerschaftsprogramm in Irland

Off The GRID: Outdoor-Abenteuereinsatz in Neuseeland mit Medienfasten, sportlichen Aktivitäten, Bibelstudium

Israel Wintereinsatz: Literaturverteilung, Gesprächsmöglichkeiten, kreative Veranstaltungen, praktische Arbeit

Weitere Informationen zu Kurzeinsätzen unter www.kurzeinsatz.info oder einsatz.de@om.org

WIR BRAUCHEN UNTERSTÜTZUNG!

Offene Stellen in Mosbach:

- **Abteilungsleitung Finanzbuchhaltung**
- **Assistenz für die missionarischen Teams**
- **BuchhalterIn**
- **Fachkraft für Büro und Verwaltung**
- **Fachkraft für Handwerk/Baubereich**
- **FundraiserIn**

Bei den OM-Teams in Berlin, Chemnitz, Hamburg und Heilbronn:

Für die missionarische Arbeit

- **unter Kindern und Jugendlichen oder Erwachsenen**
- **in der Administration**
- **in der Gemeindegründung**

Stellen im Ausland:

- **AdministratorIn** (Lesotho)
- **BuchhalterIn** (Norwegen)
- **LogistikmanagerIn** (Schiffszentrale Mosbach)
- **MitarbeiterInnen in verschiedenen Bereichen** (Doulos Hope)
- **PersonalreferentIn** (Österreich)
- **Social Media Teamleitung** (Kaukasus)



Ausführliche Stellenanzeigen für die Stellen in Deutschland sowie Voraussetzungen zur Bewerbung erhalten Sie unter: personal.de@om.org, Telefon 06261 947-0 oder www.om.org/de/mitarbeit



Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter: www.om.org/de/opportunities



Crewmitglieder
und Einheimische
in Landestracht vor
dem Schiff in Bahrain

AUCH IM PERSISCHEN GOLF KOMMEN VIELE BESUCHER AN BORD

Araber zu Gast bei Freunden aus aller Welt

In Dubai, Bahrain und Abu Dhabi bot die Besatzung der *Logos Hope* Programme für Frauen, Männer und Menschen mit Behinderung an, um so vielen Bevölkerungsgruppen Gottes Liebe zu bringen. Über die vielen Kulturen hinweg wurden dadurch herzliche und verändernde Verbindungen geschaffen.

Ein Team der *Logos Hope* unterstützte in Dubai die Organisation *Serve the City Dubai* in einem Frauenhaus mit Englischunterricht und Malerarbeiten am Gebäude. Die Gründerin der Organisation, Karen Fatas, erklärt: „Wir wurden von der *Logos Hope* kontaktiert, die uns ihre Unterstützung anbot. Hier im Frauenhaus starteten wir ein Projekt zur Verbesserung der Englischkenntnisse einer Gruppe von Frauen, um ihnen zu helfen, bei Vorstellungsgesprächen effektiver zu sein. Das hat das Leben der Frauen wirklich bereichert und auch unser eigenes.“ Über die Sprachbarrieren hinweg hat-

ten die Frauen und die Crewmitglieder so wertvolle Gemeinschaft. Das *Bahrain Mobility International* in Manama, Bahrain, ist ein Zentrum für erwachsene Menschen mit Behinderungen, in dem sie zusammenkommen und Zeit als Gemeinschaft verbringen können. Teams der *Logos Hope* besuchten das Zentrum und empfingen im Austausch einige regelmäßige Besucher des Zentrums auf dem Schiff. Diese erhielten eine Führung und hatten einen bereichernden Austausch mit der Besatzung. „Ich glaube, sie haben gemerkt, dass wir uns Zeit für sie genommen haben und dass wir sie wert-

schätzen“, erzählt Jenita aus den Niederlanden. „Sie konnten sehen, dass wir für sie da sind und eine Verbindung zu ihnen aufbauen wollten.“



Leo aus Brasilien (links) mit einem Besucher des Zentrums für Menschen mit Behinderung



Eine Besucherin des Buchladens mit neuen Büchern

ABU DHABI, VAE

Bücher schaffen Verbindungen

Da die *Logos Hope* der größte schwimmende Buchladen der Welt ist, war es für die Besatzung eine Ehre, bei der 32. Internationalen Buchmesse in Abu Dhabi mit dem Ministerium für Kultur und Tourismus zusammenarbeiten zu können. Diese jährliche Buchmesse bringt eine ganze Bandbreite an Autoren, Künstlern und Verlagen zusammen, die Geschichten und Ideen durch Bücher und andere Medien vermitteln.

Am Messestand der *Logos Hope* kam die Mannschaft mit den Messebesuchern in Kontakt und bot ihnen Bücher in verschiedenen Sprachen zu moderaten Preisen an. Josias aus Haiti berichtet: „Es war klasse, dass wir die ganzen Stände und die Bücher sehen konnten, die dort ausgestellt wurden. Es freut mich sehr, dass sich viele Menschen in den VAE für Bücher interessieren und Wert auf eine gute Bildung legen. Damit war die *Logos Hope* eine gute Partnerorganisation für sie, da wir ihnen ganz praktisch Bildung, Hilfe und Hoffnung weitergeben wollen.“ Manoa aus der Schweiz betonte ebenfalls die Gemeinsamkeiten zwischen der Internationalen Buchmesse von Abu Dhabi und der *Logos Hope*: „Das Leben verändert sich ständig und heute spielt sich alles digital ab. Dennoch ist Lesen immer noch sehr wichtig.“

Gerade in Ländern, in denen nicht offen das Evangelium weitergegeben werden kann, schaffen Bücher so eine Verbindung zu den Menschen und Möglichkeiten für Gespräche. Immer wieder können die Teammitglieder darin auch von ihrem Glauben und ihrer Liebe zum Lesen, auch in der Bibel, weitergeben. Bücher bleiben also ein wichtiges Werkzeug der *Logos Hope* in ihrem Dienst.

ABU DHABI, VAE

Ein Zeichen der Demut

Die Veranstaltung *Stark und mutig* für ausländische Arbeiter in Abu Dhabi gab diesen die Möglichkeit, ihren persönlichen Wert, unabhängig ihrer Lebensumstände, zu erkennen. „Üblicherweise versammeln sich die Männer draußen auf dem heißen Teer, heute aber auf dem Schiff. Alles war in ihrer Muttersprache, sodass sie die Botschaft verstehen konnten“, erklärt Chacko aus Indien. „Wir haben ihnen die Füße gewaschen und die Botschaft war klar: Wir sind dazu berufen, zu dienen, nicht um bedient zu werden.“ Ein Teilnehmer berichtet: „Mir hat es gefallen, dass wir uns mit Gleichgesinnten treffen konnten. Ich konnte sehen, dass die Besatzungsmitglieder alles hinter sich gelassen haben, um gehorsam zu sein und Gottes Liebe anderen weiterzugeben. Ich fühlte mich auch gesegnet, als mir die Füße gewaschen wurden. Das war ein solches Zeichen der Demut und Fürsorge, das die Besatzungsmitglieder uns entgegenbrachten.“



Crewmitglieder waschen die Füße von Arbeitern auf einer Veranstaltung für Männer

Immer aktuell informiert!

Aktuelle **Updates der Schiffsfahrpläne** finden Sie unter: www.om.org/ships/de

Die monatlichen Schiffsberichte **OM Ships Currents** abonnieren Sie unter: www.om.org/ships/de/email

Tägliche Gebetsanliegen finden Sie unter: www.om.org/ships/de/beten

BESATZUNG DER DOULOS HOPE NUTZT REPARATURZEIT

Möglichkeiten trotz Motorschaden

Nach der Eröffnung der *Doulos Hope* in Singapur zwangen Motorenprobleme auf dem Weg zum nächsten Hafen in Malaysia das Schiff Ende Mai zur Umkehr.

Doch auch diesen Umstand gebrauchte Gott zum Segen für die Menschen vor Ort.



Der kaputte Motorblock der *Doulos Hope* wird per Kran aus dem Schiff gehoben

Das Schiff bekam einen Anlegeplatz in der Werft Loyang in Singapur, wo 2022 ein Großteil der Umbauarbeiten durchgeführt worden war. Dort machte sich das Schiffsteam an die Arbeit und beauftragte Unternehmen, die sie bei den nötigen Arbeiten unterstützten. Schiffsingenieur Harald Smit aus den Niederlanden war dankbar für die Qualität der Arbeit

und die Geschwindigkeit, mit der sie fertig wurden. Er sagt: „Gott hat uns gerade rechtzeitig und am richtigen Ort mit den passenden Menschen versorgt und das hat mich sehr ermutigt.“ Zwar konnte das Schiff in dieser Zeit wegen der Lage der Anlegestelle keine Besucher empfangen, doch Harald ist dankbar für die Kontakte, die das Schiffsteam in dieser Zeit mit den Firmen und Mitarbeitern knüpfen konnte, die an den Reparaturen beteiligt waren. „Das Personal, mit dem wir zusammenarbeiteten, kam auf uns zu und fragte: ‚Was müssen wir tun, damit wir auf diesem Schiff mitarbeiten können?‘ Wir konnten in dieser Zeit ein Licht für sie sein. Wir bewirken bei den Menschen in unserem Umfeld viel durch unseren Lebensstil und die Gespräche, die wir im Hafen mit ihnen führen.“

Nach den Reparaturen und der erfolgreichen Erprobung auf See nahm die *Doulos Hope* erneut Kurs auf Penang, Malaysia, auf. Danken Sie Gott für sein segensreiches Eingreifen in dieser Zeit!

SPENDENPROJEKT:

Doulos Hope 121

online: www.om.org/de/121

Aktuelle Fahrpläne unserer Schiffe



EINE TAIWANESISCH-AMERIKANISCHE MISSIONARIN IN DEUTSCHLAND

Zwischen den Kulturen

Rebecca Hu ist Teil des OM-Teams in Heilbronn und arbeitet unter Geflüchteten. Ihr Wunsch ist hierbei, dass die Menschen, die sie kennenlernt, von der Liebe Jesu und der wahren, himmlischen Heimat erfahren.

Rebecca Hu in eine Schublade zu stecken, ist nicht möglich: Die junge Frau, die taiwanesischen Wurzeln hat, ist in Kalifornien, USA, aufgewachsen, hat ihr Herz für Mission im Irak wiedergefunden und arbeitet nun als Missionarin in Deutschland. Im Xenos-Café begegnet sie dabei Geflüchteten aus dem Nahen Osten. „Ich denke, so viele dieser Menschen kommen hierher, weil sie ein neues Heimatland mit besseren Bedingungen suchen. Menschen, die Jesus nachfolgen, dürfen aber erkennen, dass unser Heimatland nicht auf dieser Erde zu finden ist, sondern dass wir nach dem Königreich Gottes suchen.“

IN MISSION VERWURZELT

Auch für Rebecca selbst ist ihr Dienst ein Nachspüren ihrer eigenen, multikulturellen Geschichte. Die Geschichte ihrer Familie mit Jesus beginnt mit ihren Großeltern in Taiwan, die durch Missionare zum Glauben an Jesus fanden. Auch ihre Eltern sind Jesus-Nachfolger und wanderten in den 1980er-Jahren in die USA aus, wo Rebecca zur Welt kam. In Kalifornien war Rebeccas geistliches Zuhause die taiwanesisch-chinesische Kirchengemeinde. „Missionare sind in unserer Familiengeschichte sehr wichtig. Das gilt auch für viele andere Chinesen oder Menschen aus Ländern, die keine christliche Tradition in ihrem Heimatland haben. In der taiwanesisch-chinesischen Kirchengeschichte gab es immer Missionare.“

Mit 26 Jahren arbeitete Rebecca in einer Nicht-Regierungsorganisation. Viele ihrer Freunde gingen zu diesem Zeitpunkt mit einer Missionsgesellschaft in den Nahen Osten und brachten bewegende Zeugnisse mit nach Hause. „Ich dachte: Ja, ich muss selbst gehen und sehen, was Gott in dieser Welt macht. Denn er hat auch in meinem Herzen etwas neu gemacht. Aber ich war mir si-



Im Xenos-Café unterstützt Rebecca Hu Besucher beim Deutschlernen

cher, es würde nur ein kurzer Einsatz.“ Wie anders Gottes Pläne für sie waren, durfte Rebecca jedoch bald lernen. „Ich ging in den Nordirak, Kurdistan. An meinem letzten Tag betete ich: ‚Herr, schick mehr Christen hierher, um diese Arbeit zu machen, denn die Menschen sind offen.‘ Da sprach der Heilige Geist zu mir: ‚Du weißt, dass alles in deinem Leben wertlos ohne mich ist. Warum also gibst du nicht, was wertlos ist, an den Fuß des Kreuzes und du kommst selbst zurück?‘ Ja, wenn Gott uns etwas sagt, müssen wir diesem Wort folgen – mit Liebe.“ Nach sechs Monaten in der Heimat kam Rebecca darum wieder – für ein ganzes Jahr.

NACH GOTTES PLAN

Nach ihrer Rückkehr in die USA kam sie in Kontakt mit OM. Nun beschäftigte sie die Frage nach dem weiteren Weg. Ein Vorschlag des OM-Teams war eine Mitarbeit in Deutschland. „Du kannst nach Marokko, aber wir haben diese Menschengruppen auch in Deutschland“, sagten sie mir. Also habe ich angefangen, zu beten. Ich hatte in der Schule Deutsch gelernt und zwischendrin Arabisch.



*„Ja, wenn Gott uns etwas sagt,
müssen wir diesem Wort folgen –
mit Liebe.“*

Rebecca Hu

Als dieses Thema hochkam, dachte ich: ‚Vielleicht gibt es einen Grund, weshalb ich diesen Weg zuvor gegangen bin.‘ Ich glaube Gott hat das alles gefügt, dass ich hierher komme.“

Hier in Heilbronn ist Rebecca nun zuallererst jemand, der den Besuchern des Cafés zuhört und ein Gespür für ihre Gefühle hat. „Als ich aus dem Irak in die USA zurückkam und mit Geflüchteten arbeitete, realisierte ich, dass meine Art mit den Menschen in meinem Umfeld Beziehung zu bauen, komplett anders ist als meine Erfahrung mit den Menschen in ihrem eigentlichen Umfeld, in ihrer Kultur. Für mich nach Deutschland zu kommen ist auch eine Art zu lernen, wie es sich anfühlt, in ein fremdes Land zu gehen. Natürlich bin ich aus einem anderen Grund gekommen und aus einem Land, das viel privilegierter ist als ihre Heimatlän-

der. Aber zu verstehen, wo sie durchgehen, wenn sie hierher kommen, weil sie müssen – irgendwie wollte ich das auch erleben.“

Im nächsten Jahr kehrt Rebecca wieder in die USA zurück. Was sie danach machen wird, ist noch nicht sicher. „Mein Pläne sind offen. In meinem Leben hat sich vieles ergeben, wie Gott es geführt hat. Gott hat mich an viele Orte gestellt, von denen ich nie gedacht hätte, dort zu sein. Ich denke, ich habe eine sehr offene Haltung gegenüber der Zukunft.“

Hannah Lea Braner

*Am liebsten
entspannt sich
Rebecca Hu bei
einer Tasse Kaffee
oder beim Häkeln*

BETEN SIE FÜR REBECCA HU UND DAS XENOS-TEAM



Danken Sie für die Arbeit von Rebecca und den Teammitgliedern in Heilbronn. Beten Sie, dass durch ihren Dienst viele Geflüchtete von der wahren, himmlischen Heimat erfahren und Jesus als ihren persönlichen Erlöser annehmen. Beten Sie auch um eine Erweckung in den Heimatländern der Menschen, die ins Xenos-Café kommen, dass die Bedingungen dort besser werden und niemand mehr zur Flucht gezwungen ist.



Andrew (links) geht sehr gerne in die Schule

KINDER GEHEN GERNE IN DIE „HOFFNUNGSSCHULE“ IN MALAWI

Viel Spaß am Lernen

Wusstest du schon, dass viele Kinder auf der Welt gerne in die Schule gehen würden, aber das nicht können? Weil in ihrem Land Bildung nicht so wichtig ist oder ihre Eltern kein Geld haben.

Heut lande ich
mal in Malawi.
Das ist in Afrika!



Auch hier in Malawi ist Schule teuer und oft müssen sich mehrere Kinder sogar ein Schulbuch teilen. Wie soll man da etwas lernen? Grace ist Lehrerin an der christlichen *Chiyembekezo*-Schule (Hoffnungsschule). Hier helfen auch die Eltern auf dem Schulbauernhof mit, sodass die Kinder etwas zu essen bekommen. Das ist echt cool und ich habe noch viele Fragen an Grace.

Doch da werden wir unterbrochen. „Grace, ich habe gestern Nacht noch ein paar Aufgaben gemacht, kannst du sie dir mal anschauen?“, fragt ein

Junge. „Natürlich, Andrew“, antwortet Grace und nimmt seine Aufgaben. „Hast du wieder in der Dunkelheit mit der Taschenlampe gelernt?“ „Ja“, sagt Andrew und ich habe noch mehr Fragen: Wieso lernt Andrew mit der Taschenlampe? Warum macht er nachts freiwillig Aufgaben?

So lerne ich den achtjährigen Andrew kennen. Er kommt aus einer armen Familie und wollte schon lange in die Schule. Er liebt es zu lernen und ist an der *Chiyembekezo*-Schule Klassenbesten. Er will später Lehrer werden.

Da fällt mir ein anderer Junge auf, der mit ei-

ner Holzkrücke unterwegs ist. „Das ist Justin“, erklärt Grace. „Trotz seiner Behinderung am Bein geht er jeden Tag den 1,2 Kilometer langen Weg zur Schule und zurück.“ Wow, das ist echt beeindruckend. Ich schließe mit dem neunjährigen Justin Freundschaft und er nimmt mich mit nach Hause.

Dort helfe ich ihm und seiner Mutter bei der Maisernte. Seine Mutter hat ein eigenes Stück Ackerland. Aus dem Mais macht sie Maisbrot und versorgt ihre Familie. Doch leider erntet sie immer weniger und hatte im letzten Jahr nur für drei Monate Mais. Die Familie ist wirklich arm. Doch weil Justin in die Schule gehen kann, träumt er nun davon, einmal Fahrer zu werden.

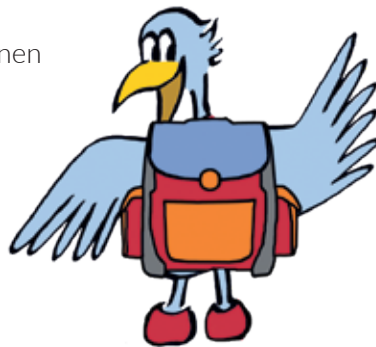
Ich freue mich für Andrew und Justin und bete, dass sich ihre Wünsche erfüllen. Also habe ich etwas von meinem Taschengeld für die Schule gespendet.

Wenn du das auch machen willst, können es deine Eltern überweisen (s. unten).



Hier lernt Andrew nachts mit der Taschenlampe

Ich geh auch gern in die Schule und du?

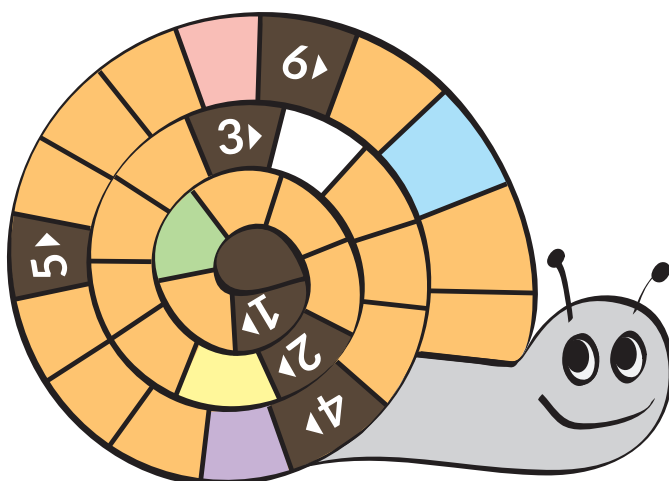


Justin hilft beim Müllaufsammeln

SPENDENPROJEKT: Malawi, 113
online: www.om.org/de/113

WER KANN DIESES RÄTSEL LÖSEN?

- 1 = 2 = 3 = 4 = 5 = 6 =



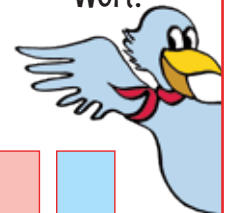
Wie heißt der Maisbrot in Malawi?

Um das herauszufinden, trage die nummerierten Begriffe in die Schnecke ein. Die bunten Felder ergeben das Lösungswort. Schicke mir dies mit deiner Postadresse an:

Tom
Alte Neckarelzer Straße 2
74821 Mosbach
oder tom.de@om.org
und du bekommst einen kleinen Preis!

Nicht wundern!
Das ist ein komisches Wort!

Lösungswort:

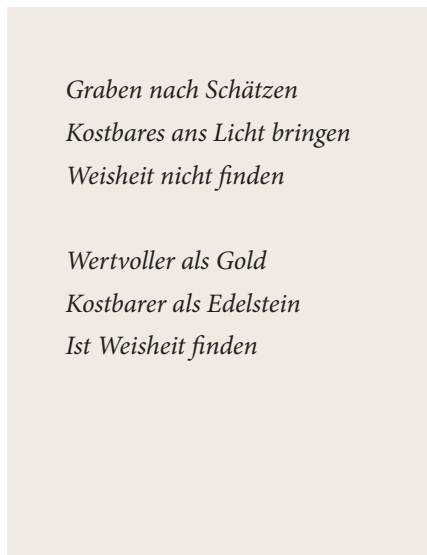


In Kunst und Glauben

Christliche Künstler können durch ihre Kunst Gott loben und Menschen von seiner Liebe erzählen. Der Kunstzweig von OM Deutschland bietet für sie einen regelmäßigen Austausch und eine Ermutigung, ihr Licht in der Gesellschaft leuchten zu lassen, indem sich die Künstler online zum gemeinsamen Arbeiten treffen.



Kalligrafie von Tina



Haiku von Lena Franke



Bild mit Goldschrift von Judika



Handlettering von Melanie Kalbantner



Skizze mit Rötelkreiden und Kohle auf Karton von Christa



Collage von Carmen Wader

verbunden

**Digitales Kunstschaffen:
8 Künstler, 45 Minuten Zeit,
1 Thema: Hiob 28 (Weisheit)**



Zeichnung von Ursula Häberle

Woher kommt die Weisheit nach Hiob 28

Intr.: Em Em

Wir wissen oft nicht was wir tun.
Wir sind so oft nicht weise.
Unsicherheit schreit laut.
auf ihre Weise ist die Einsicht leise.

Wo Erze, Gold und Edelstein zu finden sind, das weiß der Mensch.
Wir suchen in den höchsten Höhen und wohnen im tiefsten Tief.
Doch wo man Weisheit finden kann und wo die rechte Einsicht wohnt,
das weiß kein Lebewesen und davon redet nicht der Tod.

Nur Gott alleine kennt den Weg zu Ihm.
Die ganze Schöpfung hat er in seinem Blick.
Er gab Stimmen die Wacht,
zeigte dem Regen Ort und Zeit
und dem Gewitter den Weg.

Da sah er die Weisheit und begründete sie
erkannte die Weisheit und verkündigte sie:

Die Ehrfurcht vor dem Herrn, das ist Weisheit
vom Bösen fernzubleiben: Einsicht.

Outro: F#m

Text und Musik von Jens Pohl



Hier
anhören:



An fünf Abenden im Jahr lädt OM Arts in Deutschland zu einem ‚Digitalen Kunstschaffen‘ ein. Künstler aller Kunstformen kommen über Zoom zusammen, um einander kennenzulernen, sich auszutauschen, aber vor allem, um kreativ zu werden. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, bei der man immer wieder neue Teilnehmer, aber auch alte Hasen trifft, gibt der Moderator des Abends einen biblischen Text vor, anhand dessen jeder Künstler innerhalb von 45 Minuten ein Werk kreiert. Im Fokus steht dabei nicht ein fertiges, perfekt ausgearbeitetes Gemälde, Musikstück oder ein vollendeter Text, sondern die Auseinandersetzung mit dem biblischen Text, das Hören auf Gott und die Inspiration, die dadurch entsteht.

Diese Aufgabenstellung ist für viele Kunstschaffende eine gewisse Herausforderung, bietet aber auch Gelegenheit, Neues zu entdecken. Für die weniger erfahrenen Kreativschaffenden in der Gruppe ist der Austausch danach, vor allem das Feedback von erfahrenen Künstlern, eine ermutigende Wertschätzung und Bestätigung, in ihrer Gabe voranzugehen. Und alle gemeinsam staunen immer wieder über die Vielfalt und die verschiedenen Aspekte, die jeder einzelne im Text entdeckt hat.

BEREICHERND UND HERAUSFORDERND

Lena Franke, die selbst als Künstlerin am Digitalen Kunstschaffen im April zum Thema Hiob 28 teilgenommen hat, berichtet: „Es macht Freude, beim Digitalen Kunstschaffen andere Christen kennenzulernen, die auch künstlerisch tätig sind, und sich der Herausforderung zu stellen, in kurzer Zeit zu einem biblischen Thema etwas zu kreieren. Mit meinen beiden Haikus zu Hiob 28 wollte ich den biblischen Inhalt so verdichten, dass die Kernaussage des Kapitels deutlich wird: Weisheit ist viel kostbarer als materielle Werte!“

„Ich war im April das erste Mal beim Digitalen Kunstschaffen dabei, meine Neugierde hat mich gelockt“, verrät Ursula Häberle. „Ich hatte keine Ahnung, was auf mich zukommt. Nach dem Abend war ich richtig begeistert über die Vielfalt der kreativen Umsetzung. Gottes Weisheit ist viel größer, wir können sie nie in Gänze erfassen, ‚sogar die Vögel des Himmels haben sie nie gesehen‘ (Hiob 28,21) – selbst der Adler mit Brille nicht.“

Tina Braun



JESU LIEBE IM ALLTAG WEITERGEBEN

Unterwegs auf den Straßen von Wilhelmsburg

Nach einer Zeit der Veränderungen und neuen Herausforderungen führte das OM-Team in Hamburg in diesem Sommer weniger Aktionen durch. Doch auch in Alltagsbegegnungen leben die Teammitglieder ihren Glauben und machen so Jesu Liebe für ihre Mitmenschen erfahrbar.

Hier in Hamburg-Wilhelmsburg möchten wir Gastfreundschaft leben. Dabei geht es uns nicht so sehr darum, die Menschen, die wir kennen, in unsere Wohnungen einzuladen, sondern zu lernen, mit einem gastfreundlichen Herzen zu leben, das Raum für diejenigen schafft, denen wir begegnen. Und immer wieder merken wir, wie schön es ist, diese Grundeinstellung zum Leben zu bewahren. Ich möchte einige Momente mit Ihnen teilen.

Eine Teamkollegin ging spazieren und sah eine Frau mit Kopftuch und ihren Mann auf dem Fahrrad vorbeifahren. Sie staunte, denn es war eine afghanische Freundin, die seit sieben Jahren in unser Begegnungscafé kommt und endlich gelernt hat, Fahrrad zu fahren! Ungefähr zur gleichen Zeit, als ich nach Hause ging, hielt mich die Tochter derselben Frau an. Ich lernte sie kennen, als sie elf Jahre alt war, und jetzt

saß sie am Steuer eines Autos! Als wir uns unterhielten, bemerkte sie meine neue Tätowierung und fragte, warum ich sie habe. Gerne erzählte ich, was es symbolisch mit meinem Glauben und den Freunden, die ich verloren habe, zu tun hat.

Kürzlich stand ich bei Edeka in der Schlange, um meine Pfandflaschen zurückzubringen. Vor mir stand ein elfjähriger kurdischer Junge, dessen Familie ich gut kenne, den ich aber schon lange nicht mehr gesehen hatte. Wir unterhielten uns ein wenig, während wir warteten, bis wir an der Reihe waren. Er erzählte mir, dass seine Mutter krank sei, und ich sagte, ich würde für sie beten.

Diese Momente sind klein, doch sie erinnern mich an die Bibelverse aus Jesaja 58,10–12 und daran, dass wir auch durch sie Gottes Reich sichtbar machen.

Claire



Beten Sie mit uns für die Welt

Gemeinsam Welten verändern – indem Sie für die am wenigsten Erreichten dieser Welt beten. Denn Gott tut

heute noch Wunder! Unsere neue kostenfreie Gebetsbroschüre bietet Ihnen auf 80 Seiten Informationen und Gebetsanliegen aus der Sahelzone, der Arabischen Halbinsel, der Mekong-Region, dem Nordkaukasus, Süd-asien, dem Balkan und der OM-Schiffsarbeit. Bestellen Sie sich heute noch Ihr Exemplar und beten Sie, dass auf der ganzen Welt Menschen Jesus kennenlernen:

info.de@om.org oder 06261 947-0

Aktuelle Gebetsanliegen auch unter:

www.om.org/de/beten



Radio-Programme erreichen tausende Afghanen mit Jesus

Christliche Medien für Afghanen

Das Leben in Afghanistan ist geprägt von Krisen und Perspektivlosigkeit. „Wir haben Frieden, aber keine Arbeit“, meint ein Afghane. In diese Hoffnungslosigkeit hinein sendet *Pamir Ministries*, ein Mediendienst von OM, christliche Botschaften an Afghanen weltweit und in Afghanistan selbst. Durch Fernseh- und Radioprogramme sowie Soziale Medien hören sie die Botschaft von Jesus. Auch eine Bibelübersetzung auf Dari wurde fertiggestellt. Über Chats und Telefon können Interessierte mit Pamir-Mitarbeitern in Kontakt kommen – ein Angebot das rege genutzt wird. Ein Mann meinte über Soziale Medien: „Jemand schenkte mir vor zwölf Jahren eine Bibel und ich lese sie regelmäßig. Jetzt möchte ich mich taufen lassen.“

Jetzt den Pamir-Newsletter auf Deutsch bestellen unter:

info.de@pamirministries.org

SPENDENPROJEKT: Pamir 127

online: www.om.org/de/127

MENSCHEN, LÄNDER, EMOTIONEN

3 Milliarden gute Gründe



Ausstrahlungen der nächsten Sendungen von OM Deutschland:
01.11. und 06.12. um 21 Uhr

www.om.org/de/tv



BUCHTIPP:

Legt den Purpur ab

Im Buch ‚Legt den Purpur ab‘ spürt man, dass Julyan Lidstone aus seiner langjährigen Erfahrung in West- und Zentralasien schreibt. Die Problematiken autoritärer Leitung, aber auch ihre guten, uns teilweise fremden Seiten, spricht er offen und ehrlich an. Er zeigt anhand von Jesus und Paulus auf, wie sie dienende Leiterschaft vorgelebt haben – und wie diese heute gelebt werden kann. Ein wertvolles und wichtiges Buch für jeden mit Leitungsaufgaben, das manches Auge öffnet und herausfordert, immer mehr wie Jesus dienende Leitung zu leben.

Eine Rezension von Tobias Kübler

Julyan Lidstone, OM Books, Paperback, 160 Seiten, 9,95 €

Erhältlich unter: www.om.org/de/shop oder buchbasar.de@om.org



AKTUELLE GEBETSANLIEGEN AUS DER OM-WELT

Weil Gebet verändert



Gemeinsames Gebet bei TeenStreet

*„Keins unserer Gebete
geht verloren.
Alle unsere Gebete
werden im Himmel
aufbewahrt.“*

Corrie ten Boom

ARABISCHE WELT

Danken Sie, dass Tobias Schultz den Radmarathon erfolgreich fahren konnte. Danken Sie für seinen und den Einsatz der vielen Mitarbeiter in der arabischen Welt und beten Sie um ausreichende finanzielle Versorgung der arabischen Mitarbeiter und um Segen für ihren Dienst vor Ort.

GHANA

Danken Sie für die einzigartige Möglichkeit für Missionare, in Ghana das REACH-Programm zu absolvieren und erste Erfahrungen in einer der Sahelzone ähnlichen Gegend zu sammeln. Beten Sie um ihren Schutz, ausreichende finanzielle Versorgung und reichen Segen für ihre zukünftige Arbeit.

MONTENEGRO

Danken Sie, dass Pia und Sebastián den Menschen in Montenegro durch ihre Gaben Gottes Liebe weitergeben. Beten Sie, dass die Montenegriner ihre

Herzen gegenüber dem Evangelium öffnen und ihre traditionellen Prägungen neu überdenken und für eine lebendige Gemeinde vor Ort.

TEENSTREET WELTWEIT

Danken Sie, dass mittlerweile in vielen verschiedenen Ländern TeenStreet stattfinden kann und Teenager so in ihrem Glauben gestärkt werden. Beten Sie, dass das Event nachhaltig im Leben der Teenager wirkt und gerade auch solche Jugendliche erreicht werden, die sich in herausfordernden Lebensumständen befinden.

LOGOS HOPE

Danken Sie für die vielen Begegnungen, die die Crewmitgliedern mit Menschen am persischen Golf haben durften. Beten Sie, dass dieser Austausch und die verkauften Bücher dazu dienen, dass die Menschen fragend werden nach der Motivation der Besatzung und so zu Jesus finden.

DEUTSCHLAND

Danken Sie für die vielen Möglichkeiten, auch in Deutschland die Hoffnung und Kraft in Jesus weiterzugeben. Beten Sie, dass durch die künstlerischen Events und auch durch Alltagsbegegnungen die OM-Mitarbeiter den Menschen in ihrem Umfeld Salz und Licht sein können.



Gerne können Sie auch unsere Gebets-App Prayer Reach kostenlos auf Android- und iOS-Geräten herunterladen.
www.om.org/de/prayer-reach

Hinweise für Spender

Impressum und Bildnachweise

SEPA-Lastschriftmandat

Unter www.om.org/de/sepa können Sie sich ein SEPA-Lastschriftformular herunterladen. Alternativ schicken wir Ihnen auch eines zu: info.de@om.org oder 06261 947-0

Online-Spenden

Sie können unsere Arbeit auch jederzeit durch eine Online-Spende unterstützen. Mehr Informationen dazu sowie weitere Spendenprojekte finden Sie unter: www.om.org/de/geben



Spendenprüfsiegel

Dieses Zertifikat bescheinigt, dass OM Deutschland die Spenden entsprechend den Grundsätzen der Deutschen Evangelischen Allianz einsetzt. Der Verwaltungskostenanteil beträgt 5,55 Prozent und wird von der Deutschen Evangelischen Allianz als sehr niedrig eingestuft.

Ihr Vertrauen in unsere Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Denn nur durch Ihre Unterstützung können wir auf über 65 Jahre OM zurückblicken. Unsere Spendenprüfsiegel, unseren Jahresbericht sowie einen Nachweis der Verwendung unserer Spenden finden Sie unter: www.om.org/de/verantwortung

Neue Adresse!?

Ihre Adressdetails, Abonnement der Global und anderen Zusendungen können Sie online unter folgenden Link anpassen: www.om.org/de/adressaenderung

Gerne können Sie uns auch persönlich kontaktieren unter 06261 947-0 oder info.de@om.org

Herausgeber:

OM Deutschland, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach, Fon 06261 947-0 Fax 06261 947-147, info.de@om.org, www.om.org

Missionsleitung:

Doron Lukat (Direktor), Barbara Hurst, Timon Möhrer, Dieter Nickel, Steffen Zöge

Redaktion:

Corinna Scharrenberg (Leitung), Hannah Braner, Micha Prechtel, Achim Schneider (Fotos); global.de@om.org OM Schiffe: Ken Miller, info@omships.org

Gestaltung:

Grafikbüro Leineke, www.leineke.de

Druck:

BasseDruck GmbH, 58135 Hagen

Erscheinungsweise:

fünfmal jährlich

Ausgabe:

438, Oktober / November 2023

Auflage:

20 500 Stück

Bildnachweise:

Wenn nicht anders vermerkt: OM; Titel, S. 2 o. r., S. 6, S. 15, S. 23, S. 24, S. 25 o., S. 30 o., S. 36: Achim Schneider; S. 2 u. r., S. 10, S. 19 o.: Mary Korzh; S. 2 l. und S. 4: blessingscaptured/Shutterstock; S. 5 o. l.: Corrie Myhr; S. 5 m., S. 16, S. 17 l.: Alex Coleman; S. 5: RJ Rempel; S. 7 u.: Mirko Michaelis; S. 7 o.: James Meason; S. 8: Maindru Photo; S. 9 o. r.: HW; S. 9 m.: Tobias Schultz; S. 11: Justin Lovett; S. 14, S. 18 o. l.: Nikita Pochidco; S. 17 r.: Brad Livengood; S. 18. o. r.: Augusta Davin; S. 20 o. l., S. 20 u. r.: Dennis Arev; S. 21: Vale Rios Galindo; S. 27 u. r.: AlexMaster/Shutterstock; S. 30 u., S. 31: lilkar/iStockphoto; S. 32: Ellyn Schellenberg; S. 33 r.: Garrett N.

Global auch als Pdf-Download per E-Mail erhältlich unter: global.de@om.org

Dieser Global liegt das Mitarbeiterbildblatt von OM Deutschland bei.

 facebook.com/OMDeutschland

 youtube.com/OMDeutschland1

 instagram.com/om_deutschland

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)

OM DEUTSCHLAND

IBAN

DE47520604100000507245

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1



Betrag: Euro, Cent

Dankeschön!

Freundesnummer

Spendenprojekt

G 4 3 8 -

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN-LK

Prüfziffer

Bankleitzahl des Kontoinhabers

Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE



*Marin und seine Frau
Hristina können nicht von
Jesu Liebe schweigen*

PERSÖNLICHE BERICHTE AUS DER OM-WELT

Das kraftvolle Wirken Gottes

 **Marin V. – Mitarbeiter in Bulgarien**

STÄRKER ALS KRANKHEIT UND SUCHT

„Ich bin ein Jesus-Nachfolger, weil OM-Mitarbeiterinnen und OM-Mitarbeiter aus Rumänien Gottes Ruf gefolgt sind und uns türkischen Muslimen in Bulgarien von seiner Liebe erzählt haben. Gemeinsam mit meiner Frau Hristina durfte ich erleben, wie Gott kraftvoll in unserem Leben gewirkt hat. Er heilte unsere Tochter von ihrer Krankheit und befreite mich von meiner Alkoholsucht! Seitdem ich diese Macht in meinem eigenen Leben erleben durfte, muss ich anderen von Jesus Christus erzählen. Ich ging einfach ins Stadtzentrum und erzählte dort den vorübergehenden Menschen von Jesus. Zwar sagten mir viele, ich sei verrückt – aber ich konnte nicht anders. Und so dauerte es nicht lange, bis wir viele am Evangelium interessierte Besucher in unse-

rem Haus willkommen heißen konnten. Einige von ihnen haben sich für ein Leben als Jesus-Nachfolger entschieden und jetzt trifft sich eine kleine Gemeinde in unserem Haus. Durch die Hilfe von anderen OM-Mitarbeitern und einer befreundeten Stiftung weiß ich jetzt von mehr als 100 Jesus-Nachfolgern in unserer Stadt. Ich freue mich, dass sich hier im Süden Bulgariens inzwischen sieben Gruppen von Jesus-Nachfolgern treffen. Derzeit werden 20 Christinnen und Christen geschult, um selbst vom Evangelium weiterzuerzählen zu können. Das ist wirklich nötig, denn viele Mitmenschen unserer Volksgruppe hier sind offen für das Evangelium. Oft werden wir an den Rand gedrängt und es gibt nicht viele andere Menschen, die sich um uns kümmern oder mit uns sprechen wollen. Umso erstaunlicher ist es zu erleben, wie Gott unter uns wirkt.“



Willard entdeckte bei TeenStreet seine Leidenschaft für Mission



Jesus verändert das Leben von Dorfbewohnern in Zentralasien

 Willard M. – Mitarbeiter aus Simbabwe

MISSION AUF DEM HERZEN

„Bei TeenStreet in meiner Heimat Simbabwe besuchte ein Team auch ein Waisenhaus, mit dem es eine Partnerschaft hat. Der Mitarbeiter für die Öffentlichkeitsarbeit, Romeo, war an diesem Wochenende jedoch verhindert und das Team brauchte jemanden, der Fotos macht und Geschichten festhält. Romeo ist in meiner Gemeinde und schlug mich als Ersatz vor. Ich fotografiere sehr gerne und möchte mit dieser Gabe dem Herrn dienen. Also schloss ich mich dem Team über das Wochenende an und unterstützte so TeenStreet. Diese wenigen Tage waren für mich eine große Motivation und Ermutigung, Gott wirklich mit meinen Fähigkeiten zu dienen. Ich arbeitete daraufhin im Kommunikationsteam von OM in Simbabwe mit und half im August erneut bei TeenStreet, bei dem wir 50 Teenager vier Tage lang betreuten. Dort erfuhr ich von REACH, einem sechsmonatigen Missions- und Jüngerschaftstraining in Sambia. Kurz bevor es startete, beschloss ich, daran teilzunehmen, obwohl ich keine finanziellen Mittel oder potenzielle Unterstützer hatte, aber ich vertraute auf Gott, dass er mir die Teilnahme ermöglichen würde. Es ist mein Herzenswunsch, so viel wie möglich zu lernen, was mit dem Dienst zu tun hat. Das ist der Grund, warum ich mich entschieden habe, zu REACH Sambia zu gehen. Das OM-Team besuchte meine Gemeinde und hielt einen Vortrag über Mission. Außerdem ermutigten sie die Gemeinde, sich in der Mission einzubringen. Die Gemeinde segnete und entsandte mich. Ich ging nach Sambia, um an der Ausbildung teilzunehmen und dem Ruf Gottes in meinem Leben zu folgen. Die Gemeinde verpflichtete sich, mich durch Gebete und Spenden zu unterstützen, denn durch die Präsentation wurde ihr bewusst, was es bedeutet, einen Missionar zu entsenden.“

Susanne F.* – Mitarbeiterin in Zentralasien

VOLLSTÄNDIGE LEBENSWEENDE

„Mein Mann und ich unterstützen missionarische Teams in Zentralasien. Ein Team machte sich auf, um den Menschen von Jesus zu erzählen und brachte diese Geschichte mit: ‚In einem Dorf trafen wir eine Frau, die sichtlich betrunken und ungepflegt war. Die herumlaufenden Kinder sahen ebenfalls sehr vernachlässigt aus. Eine unserer Teamkolleginnen sprach die Frau an: ‚Ich war genau da, wo du bist. Ich war süchtig nach Drogen und Alkohol. Die Regierung hat mir meine Kinder weggenommen, weil ich mich nicht um sie kümmern konnte. Ich kam in ein christliches Reha-Zentrum und hatte eine Begegnung mit Jesus. Mein Leben hat sich verändert und jetzt kann ich mich wieder um meine Kinder kümmern. Willst du das auch?‘ Als sie ihre Geschichte erzählte, begann die Frau zu weinen und sagte: ‚Natürlich will ich das auch!‘ Also erzählten wir ihr mehr über Jesus und beteten mit ihr. Auch die Frau betete zu Jesus. Als wir das Dorf wieder verließen, fragten wir uns jedoch, ob sie überhaupt verstanden hatte, was wir ihr erzählt hatten – denn sie war ja betrunken gewesen. Ein paar Tage später fand eine Veranstaltung in der Gemeinde statt, zu der wir sie eingeladen hatten, und wir hofften, dass sie kommen würde. Und sie kam tatsächlich und brachte sogar ihre Nachbarn mit! Kurze Zeit später kehrten wir in das Dorf zurück, um zu sehen, wie es ihr ging. Wir sahen eine vollkommen veränderte Frau und ein völlig verändertes Haus! Sie war gekämmt und ordentlich zurechtgemacht. Die Kinder sahen gepflegt aus. Sobald sie uns kommen sah, bereitete sie eine Mahlzeit zu, brachte die Nachbarn herbei und lud das Team ein, eine Bibelstunde zu leiten. Eine Begegnung mit Jesus hat das Leben dieser Frau wirklich verändert.“

*Name geändert



Ricardo (links) liebt es, Menschen auf dem Jakobsweg zu begegnen und ihnen von Jesu Liebe zu erzählen



Volker (rechts) freut sich über neue Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern auf dem Balkan

 **Ricardo R. – Mitarbeiter in Spanien**

BEGEGNUNGEN AUF DEM PILGERWEG

„Auf dem Jakobsweg ist es wirklich einfach, vom Evangelium weiterzuerzählen. Man trifft so viele Menschen, die offen sind, zuzuhören. Manche sind zwar leider nicht daran interessiert, Jesus kennenzulernen, was auch okay ist, aber ich habe auch schon andere getroffen, die lieber alleine wandern und dann habe ich auch wieder solche kennengelernt, die nicht nur offen sind, zuzuhören, sondern auch offen sind, an Jesus Christus zu glauben. Darum führen wir seit 2018 jedes Jahr mit einem Team einen Kurzeinsatz auf dem Jakobsweg durch. Das Ziel war schon immer, den Menschen, die hier unterwegs sind, vom Evangelium zu erzählen. Es gibt so viele verschiedene Arten von Menschen auf diesem Weg: sehr religiöse Menschen, Naturliebhaber, die einen unterhaltsamen Ausflug machen wollen, Sinnsucher, die versuchen, Lösungen für ihre Probleme zu finden, und sogar einige, die auf der Suche nach Freundschaften auf der Reise sind. Da es sich um einen Pilgerweg handelt, ist die Frage nach dem Warum normal und häufig. Wir sind sechs Tage lang auf den 120 Kilometern von Triacastela nach Santiago de Compostela unterwegs, um Pilgern aus aller Welt vom Wort Gottes zu erzählen. Wir wandern mit den Pilgern, versuchen ins Gespräch zu kommen und vertiefen unser eigenes Glaubensleben. Bei einem Einsatz auf dem Jakobsweg trafen wir einen jungen Mann aus Barcelona, der aus Spaß und um vor den familiären Problemen zu Hause zu flüchten, pilgerte. Während der Wanderung öffnete er sich mir gegenüber und erzählte von vielen Dingen, die ihm auf dem Herzen lasteten. Am Ende entschloss sich der junge Mann, sein Vertrauen in Jesus zu setzen. Er fand eine Gemeinde in seiner Heimatstadt und ich bin weiterhin in Kontakt mit ihm.“

Volker S. – Mitarbeiter auf dem Balkan

VOM PODCASTHÖRER ZUM GEMEINDEGRÜNDER

„Vor einigen Tagen erzählte mir eine unserer Leiterinnen aus der Balkanregion, dass ihr Team in Slowenien mit einer kleinen Gemeinde einen Podcast über den Charakter Gottes produziert hatte. In einer der Episoden ging es darum, dass Gott auch heute noch heilt. Diese Folge hörte eine Roma-Familie in einem anderen Landesteil und war erstaunt, weil sie so etwas über Gott noch nie gehört hatte. Also erkundigten sie sich nach den Machern des Podcasts und fanden schließlich die kleine Gemeinde. Sie kamen zum Gottesdienst der Gemeinde und brachten ihre acht Monate alte Tochter mit, die blind war. Sie sagten den Jesus-Nachfolgern, warum sie hier in der Gemeinde sind: ‚Ihr habt gesagt, dass Gott auch heute noch heilt. Wir wollen sehen, ob das wahr ist!‘ So versammelte sich die ganze Gemeinde und betete für das Kind. Zunächst gab es beim Baby keine sichtbare Veränderung des Zustands. Doch beim nächsten Arztbesuch bestätigte der behandelnde Augenarzt, dass das kleine Mädchen nun sehen konnte. Diese Nachricht des Wunders verbreitete sich rasch in den umliegenden Dörfern. Die Roma-Familie entschied sich für Jesus und konnte eine neue Gemeinde gründen. Sie wollen mit diesem Gott, der heute heilt und Wunder tut, leben und mehr von ihm lernen. Ich freue mich, dass Gott durch diesen Podcast in das Leben der Menschen sprach und sie verändert wurden. Und noch viel mehr freue ich mich, dass sie vom dem Erlebten weiter-sagen, und begeistert von Jesus und seiner Liebe erzählen.“

Alle Mitmachmöglichkeiten finden Sie unter:
www.om.org/de/gehen

GOTTES VERHEISSUNGEN BLEIBEN BESTEHEN

Nur leere Worte?

Erinnern Sie sich an das letzte Versprechen, das Sie jemandem gegeben haben? Ein Versprechen wie: „Ich verspreche dir, dass du dich im Urlaub erholen wirst!“ Sie haben es ernst gemeint und es gab keine falschen Absichten und keine falschen Erwartungen an das Versprechen.

Haben Sie schon einmal ein solches Versprechen bekommen? Ein Versprechen bei dem es keine Möglichkeit gab, das Versprechen einzulösen.

In der Bibel finden wir viele Verheißungen Gottes. Manche sind mit Bedingungen verknüpft und auf andere haben wir überhaupt keinen Einfluss. Gott hat es versprochen und Punkt.

Aber manchmal ist es so, dass wir – oder zumindest ich – dennoch eine Gegenleistung dafür geben wollen. Es kann doch nicht sein, dass Gott mir etwas verspricht und ich nichts dafür tun kann oder muss. Ein Beispiel ist Jesaja 55: Sein Wort wird nicht leer zurückkommen.

Ein anderes Versprechen ist der Traum von König Nebukadnezar in Daniel 2, in dem ein Stein eine riesige Statue zerschmettert. Dieser Stein wird zu einem Berg, der die ganze Welt erfüllt. Der Stein – das Reich Gottes – wird die ganze Welt erfüllen. Ein Versprechen, eine Verheißung, die sich erfüllt und weiter erfüllen wird.



„So soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“

Jesaja 55,11

Diese Geschichte von Daniel haben wir uns bei TeenStreet angeschaut. Sie hätten sehen sollen, wie die Teenager, die sich in einer besonderen Lebensphase befinden, ausgelassen feierten, dass Gottes Reich kein Ende hat und die ganze Welt erfüllen wird. Die Teens sehnen sich danach und vertrauen darauf, dass ihr Vater sein Versprechen halten wird. Sie sind weltverändernde Teens und Teil der Verheißung!

Es gibt nichts, was irgendjemand jemals tun könnte, um das Reich Gottes aufzuhalten. Sein Versprechen gilt. Er wird sein Versprechen halten, ob Sie und ich dabei sind oder nicht.

Ich vertraue auf meinen Vater, dass sein Wort, das auf TeenStreet 2023 Raum hatte, nicht leer zurückkommen wird. Was in dieser Woche gelehrt wurde, wird nicht leer zurückkommen. Teenager, junge Erwachsene, Erwachsene und auch Senioren werden heute von Gott gebraucht, um Welten zu verändern. Davon bin ich überzeugt: jetzt, in diesem Augenblick, breitet sich Gottes Reich aus, bis dieser Berg die ganze Welt erfüllt. Halleluja!

Vertrauen Sie Ihrem himmlischen Vater und wie er durch Sie sein Reich bauen will. Seien Sie ein Weltveränderer und damit Teil dieser Verheißung!

Matthias Vögelin,
Direktor von TeenStreet Europa



† GEORGE VERWER
1938 - 2023



Wir sagen Danke!

Im Februar 2023, kurz nachdem er seine Krebsdiagnose bekommen hatte, schrieb OM-Gründer George Verwer in einem Update: „Um weiterzumachen und nicht depressiv zu werden, brauche ich etwas, das ich immer noch gerne mache. Nun, für mich ist es das Sammeln von Spenden und die Weitergabe an bestimmte Projekte und Arbeitsbereiche.“ Am 14. April starb George Verwer, doch seine Herzensanliegen – weltweite Evangelisation und die Verteilung von christlichen Büchern und Bibeln – gehen weiter. Dank Ihrer großzügigen Unterstützung hören Menschen auf der Welt von Jesus und bekommen christliche Literatur und Bibeln. Denn wie sagte George Verwer einmal? „Wir werden vorwärts drängen, bis jedes Geschöpf das Evangelium gehört hat ... die Welt ist unser Ziel!“

www.om.org/de/verwer

www.om.org

OM Deutschland
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Fon 06261 947-0
info.de@om.org

Spendenkonto: Operation Mobilisation e.V. • Evangelische Bank Kassel • IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45 • BIC GENODEF1EK1